

Der Glanz der antiken Stadt fällt in die Zeit von Traianus (98—117) bis Caracalla (211—217). Die Cäsaren haben die Stadt im Stile von Bajae und Rom ausgebaut und mit den großen Kaiserthermen versehen. Die eigentlichen Kaiserbäder liegen unter dem Marktplatz und der Stiftskirche — Teile davon sind vermessen und modelliert — die Soldatenbäder liegen beim Kloster zum Heiligen Grab und sind teilweise zugänglich gemacht.

Mit dem Einbruch der Germanen in das Imperium Romanum während der Völkerwanderungszeit wird die Aurelia Aquensis — wie die Stadt zu Ehren Caracallas zur Zeit ihrer höchsten Entfaltung des Luxus genannt wurde — ein Opfer der beiden sich beherrschenden Hauptstämme, der Alemannen und Franken. Die Auseinandersetzung zwischen Heidentum und Christentum spielte sich zu einem großen Teil in unserer Gegend ab, worauf auch das Sagengut von der Engels- und Teufelskanzel, der Teufelsmühle (einer uralten germanischen Sternwarte) hinweist.

In der Folge wurde Aquae eine fränkische Stadt und erhielt den Namen Badin, was einfach eine sinngemäße Uebersetzung des römischen Namens war. Während des ganzen christlichen Mittelalters bildete die Gos die natürliche Grenze zwischen dem alemannischen und fränkischen Gebiet, die von den beiden Bistümern Straßburg und Speyer „überwacht“ wurde.

Ueberreste einer fränkischen Kaiserpfalz waren noch bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts vorhanden. Die salischen Franken hielten sich auch öfters in dieser Residenz auf. Entscheidend für die Entwicklung der Stadt war jedoch die Heirat des Markgrafen Hermanns I. von Jähringen mit Judith, der Tochter des Gaugrafen Adalbert von Calw. Damit stießen die Alemannen in das fränkische Gebiet vor und legten Grund zu der Entwicklung des späteren badischen Staates.

Der Höhepunkt des mittelalterlichen Badelebens und -treibens waren das 15. und 16. Jahrhundert. Es scheint, daß die Höhepunkte des Badeluxus zugleich zu den Endpunkten einer Epoche gehören. Das können wir im Altertum und Mittelalter beobachten, das sehen wir auch in der Neuzeit. Mit Buchdruck, Schießpulver und Reformation barst das katholische Mittelalter. Auch die Markgrafschaft, die sich inzwischen glanzvoll entwickelt hatte, zerfiel in eine katholische Südhälfte — Baden-Baden — und in eine protestantische Nordhälfte — Baden-Durlach —.

In die Zeit des ausgehenden Mittelalters fällt auch die erste gedruckte Literatur über Baden. Berühmte Humanisten der Basler und Straßburger Universität, schriftstellernde